

Die meisten Fraktionen halten die jüngste Irma-Planung für gelungen

Innenstadt Bei der Diskussion um das Gewerbe- und Wohnbauprojekt Irma drückten vier der fünf Fraktionen im Gemeinderat ihre grundsätzliche Zustimmung aus.

CDU-Fraktionssprecher Heinrich Glunz erinnerte daran, dass die vom Gemeinderat angestrebte Hotelbebauung des Areals wirtschaftlich nicht tragfähig war, weshalb der Gemeinderat den Investor verpflichtete, dass 40 Prozent der Fläche gewerblich genutzt werden müssen und mindestens 20 Ferienwohnungen entstehen müssen. Wunsch des Gemeinderates sei zudem die Ansiedlung eines gehobenen Gastronomiebetriebes innerhalb des Irma-Areals gewesen.

„Dieses Nutzungskonzept fußt auf dem Bemühen des Gemeinderates, den Bereich der Innenstadt für eine zeitgemäße und attraktive Geschäftswelt zu erschließen und gleichzeitig im Verbund mit dem Hindenburgpark die Aufenthalts- und Erlebnisqualität im Kernbereich unserer Stadt spürbar und nachhaltig zu verbessern“, so CDU-Fraktionsvorsitzender Heinrich Glunz.

In einem langwierigen und zeitlich bis in das Jahr 2015 zurückreichenden Entscheidungsprozess habe der Gemeinderat dieses Nutzungskonzept mitgetragen. Wie Glunz darlegte, habe Stadtbaumeister Kurz aus dem Nutzungskonzept heraus das städtebauliche Konzept entwickelt und dem Gemeinderat klare und prägnante Vorstellungen für eine Aufwertung des Innenstadtbereichs, gerade im Bereich der Stillen Musel und des Hindenburgparks, vorgetragen. Diese seien von einer breiten Mehrheit des Gemeinderates gutgeheißen worden.

Park aufgewertet

Der besondere Charme an der Konzeption liege nach Auffassung der CDU darin, dass der Park künftig eine andere Qualität erfahre, er soll nicht nur Durchgangsstation für die Kirchgänger oder Besucher des Kapfwaldes sein, vielmehr würden Aufenthaltsqualität und Erlebnischarakter des Hindenburgparks verbessert.

Die angestrebte Bebauung bindet Heinrich Glunz zufolge auch einen Teil des Irma-Grundstücks mit in die Parkanlage ein, die seit Jahren einen Dornröschenschlaf führe und nun zu einer Nahstelle zwischen Erholungssuchenden, Kauflustigen und Gastronomiebesuchern ausgestaltet werde.

Nach Ansicht der CDU stellen die mit der neuesten Variante der Planung vorgesehenen Änderungen eine „deutliche Verbesserung“ dar, unter anderem weil der Abstand des Gebäudes zur Luisenstraße größer werde und das Penthouse nach hinten gerückt werde.

Kritisch sieht die CDU die Situation in der Hofstraße, da hier durch die Anordnung der Senkrecht-Parkplätze für Pkw die An-



Etliche Bürger, darunter Mitglieder der Interessengemeinschaft Pro Bad Dürheim mit Rechtsanwalt Friedrich W. Funke (Mitte, mit Papier in der Hand) und Miriam Steup (links daneben) verfolgten die Gemeinderatssitzung. Foto: Hans-Jürgen Eisenmann

legung eines Gehwegs entlang der Hofstraße nicht gesichert erscheine, sagte Heinrich Glunz. Auch die nicht abschließend geklärte Baumsituation und der vorgesehene Wegfall der Fußgängerbrücke Richtung evangelische Kirche müsse nochmals diskutiert werden. Hier verspricht sich Glunz aber mehr Klarheit beim vorgesehenen Ortstermin.

Ortstermin begrüßt

„Anregungen, die die grundsätzliche städtebauliche Konzeption optimieren, stehen wir offen und aufgeschlossen gegenüber“, so Heinrich Glunz. Die exponierte Lage des Irma-Geländes dürfe aber nicht dazu führen, dass das Projekt zu einer „zeitlichen Hängepartie“ werde.

Stadtbaumeister Holger Kurz und die Mitglieder des Gemeinderates hätten „viel Hirnschmalz investiert“, machte Wolfgang Kaiser von der Liste für Bürgerbeteiligung und Umweltschutz deutlich. In die bisherigen Planungen seien viele Überlegungen eingeflossen. Wichtig sei jetzt aber, dass, wie von Bürgermeister Klumpp angekündigt, die Situation ein weiteres Mal vor Ort angeschaut werde. „Wir sehen gute Fortschritte“, bemerkte Wolfgang Kaiser.

Bebaute Fläche ist kleiner

So könne man nach der Vorlage der neuesten Planungen aus dem Architekturbüro Rebholz feststellen, dass die überbaute Grundstücksfläche kleiner ist als beim bestehenden Komplex Irma. Eine Reihe von Bäumen, gerade die älteren, seien nach Ansicht der LBU erhaltenswert. Eventuell müsse auch die neue Wegführung im Hindenburgpark neu geplant werden, um einzelne Bäume zu erhalten. Der

Neubau sei mit dem gegenüberliegenden Haus Waldeck (Friedrichstraße 1 mit Hofbuchhandlung Mory und „s/Versucherle“) vergleichbar, das Irma-Gebäude sei vorne niedriger und hinten höher als das Nachbargebäude.

„Haben keine Angst vor einem Bürgerbegehren.“

Dr. Andreas Nachbaur
SPD-Stadtrat

Dr. Klaus Götz erklärte, die meisten der sechs Stadträte der Freien Wähler stünden nicht hinter dem Irma-Projekt. Der Altbau habe eine deutlich ansprechendere Struktur als der geplante Neubau. Zwar habe der Neubau weniger Grundfläche als

der Altbau, dafür sei er aber auch höher, „den Verbesserungen stehen Verschlechterungen gegenüber“, so Dr. Götz. Das Nachbargebäude Friedrichstraße 1 könne man nicht als Referenzobjekt heranziehen, wandte der Freie-Wähler-Stadtrat ein. Auch müsse man sich fragen, wie Fußgänger von der Luisenstraße zur evangelischen Kirche kommen sollen, wenn die Brücke wegfällt. Götz bemerkte, von der LBU hätte man sich schon mehr Engagement bei der Verteidigung der dominanten Bäume erwartet. Diese Aussage nannte LBU-Fraktionssprecher Wolfgang Kaiser eine Unverschämtheit. Die LBU habe sich beim Baumsachverständigen kundig gemacht und erfahren, dass ein Teil der Bäume erkrankt sei. Freie-Wähler-Stadtrat Matthias Bruch räumte ein,

dass ihm der erste Entwurf für die Bebauung gefallen habe, die weiteren nicht mehr. Die FDP-Stadträtin Dr. Andrea Kanold brachte es so auf den Punkt: „Das städteplanerische Konzept von Stadtbaumeister Kurz finden wir gut, weil alles verbunden wird. Die Bebauung ist eine Aufwertung für den Hindenburgpark.“ Beeindruckend sei, dass der Weg jetzt Teil des Platzes sei und breit zwischen den Gebäuden hindurch führe. Der Baukörper passe sich gut in das Areal ein, meinte Dr. Kanold, die Hofstraße werde durch die Parkplätze aufgewertet und werde auch heller.

Investor hat Baurecht

SPD-Stadtrat Dr. Andreas Nachbaur machte keinen Hehl daraus, dass seine Fraktion das Konzept „von Anfang an überzeugt“ hat. Doch sei klar, dass nicht jedem die Gestaltung gefalle, denn Architektur sei Geschmackssache. Wer Schwarzwaldhäuser attraktiv finde, habe damit klar Schwierigkeiten. „Wir haben auch keine Angst vor einem Bürgerbegehren“, sagte der Jurist.

Nicht in Ordnung sei aber, dass von Seiten der Initiative Pro Bad Dürheim Stimmung gegen den Gemeinderat und den Stadtbaumeister gemacht und behauptet werde, sie würden nicht das Allgemeininteresse, sondern Partikularinteressen vertreten.

„Der Gemeinderat ist nicht frei in seiner Entscheidung“, gab Dr. Andreas Nachbaur zu bedenken, „der Investor hat ein Baurecht“, dies könne er auch durchsetzen. Das Gebäude müsse sich lediglich in die Umgebung einfügen. Eine vertragliche Vereinbarung mit dem Investor sei „der einzige gangbare Weg, zu einem Ergebnis zu kommen“, sagte Nachbaur unter dem Beifall auch anderer Fraktionen. hje



Deutlich sichtbar ist die neue Wegführung durch den Hindenburgpark, die Brücke über die Musel fällt weg. Der Fußweg wird über die (oben) noch verdolte Stille Musel geführt. Links der langgestreckte Baukörper A an der Hofstraße, dahinter quergestellt Baukörper B. Plan: Rebholz